

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5113 Stuttgart

Ergebnis täglich  
mit Ausnahme der  
Sonntags- und Feiertage.

Preis vierteljährlich  
hier mit Anzeigengebühren  
1.25 M., im Bezirke  
und 10 Km. Bezirk  
1.40 M., im übrigen  
Bezirksteile 1.50 M.  
Monats-Abonnements  
nach Verhältnis.

Anzeigen-Gebühren  
für die erste Spalte, Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmaliger  
Einschaltung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Verlag:  
Hauptstadt  
und  
Blatt. Sonntagsblatt

Nr. 275

Mittwoch, den 24. November

1915

# Eine halbe Million italienische Verluste.

Amthches.

A. Oberamt Nagold.

Regelung der Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch.

Die Preise für Schlachtschweine und für Schweinefleisch sind durch Bundesratsverordnung vom 4. Nov. 1915 geregelt worden. Nach der Verordnung darf in Stuttgart und in den übrigen württ. Städten und Gemeinden mit öffentlichen Schlachthäusern seit 12. Nov. 1915 beim Verkauf von Schweinen zur Schlachtung der Preis für 50 Kilo (1 Str.) Lebendgewicht bei Schweinen

in der Gewichtsklasse von über 120 Kilo (über 240 Pfd.) Lebendgewicht den Betrag von 129 M. 60 Pf.

in der Gewichtsklasse von über 100 bis 120 Kilo (über 200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht den Betrag von 118 M. 80 Pf.

in der Gewichtsklasse von über 80 bis 100 Kilo (über 160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht den Betrag von 108 M.

in der Gewichtsklasse von über 60 bis 80 Kilo (über 120 bis 160 Pfd.) Lebendgewicht den Betrag von 93 M.

in der Gewichtsklasse von unter 60 Kilo (unter 120 Pfd.) Lebendgewicht den Betrag von 78 M.

bei Sauen (nicht trächtige, zur Schlachtung verkaufte Mutterchweine den Betrag von 103 M.

nicht übersteigen. Die Preise gelten für Schlachthausgemälde. Der Verkauf von Schweinen zur Schlachtung darf nur nach Lebendgewicht erfolgen. Für Gemeinden, die öffentliche Schlachthäuser nicht besitzen, sind keine Preise für Schlachtschweine festgesetzt. Dagegen bestehen für öffentliche Gemeinden, auch für die kleinsten, seit 12. Nov. 1915 Höchstpreise für Schweinefleisch. Es darf bei der Abgabe an den Verbraucher der Preis für frisches (rohes) Schweinefleisch 140 vom Hundert, für frisches (roh) Fett 180 vom Hundert des in der nächstgelegenen Schlachthausgemeinde für das Lebendgewicht der Schweine im Gewicht von über 80 bis 100 Kilo geltenden Höchstpreises nicht übersteigen. Es beträgt demnach der Höchstpreis für Schweinefleisch 1,51 M. für Schweinefleisch 1,94 M. pro Pfd. Die Preisbildung für Schlachtschweine in den Gemeinden, die öffentliche Schlachthäuser nicht besitzen, wird sich unter dem Einfluß der für die Gemeinden mit öffentlichen Schlachthäusern festgesetzten Preise und der für Schweinefleisch festgesetzten Höchstpreise vollziehen.

Für die Landwirte ist besonders beachtenswert, daß die festgesetzten Preise nur für Schweine gelten, die zur Schlachtung verkauft werden. Sie finden keine Anwendung auf Schweine, welche zur Zucht (Zuchtschweine usw.) und für die Anstellung zur Mast (Austischweine, Ferkel, Käufer) ver-

kauft werden. Für solche Tiere sind Preisgrenzen nicht festgesetzt. Aus der Regelung wird der Landwirt weiter die Lehre ziehen müssen, die Schlachtschweine nicht unzeit und nicht mit einem geringen Gewicht zu verkaufen, weil die für die unteren Gewichtsklassen festgesetzten Preise unlohnend sind. Zur Erzielung eines besseren und einigermaßen angemessenen Preises müssen die Schlachtschweine vor dem Verkauf auf möglichst hohes Gewicht gebracht werden.

Den 22. Nov. 1915.

Kommertell.

## Priftina und Mitroviza vor dem Fall.

W.B. Großes Hauptquartier, 23. Nov. Amtlich. (Tel.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der südlichen Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerbetätigung an. Im Pristerwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure in der Champagne nach Luftkampf ab.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Balkanriegsschauplatz.

Nördlich von Mitroviza, sowie nördlich und nordöstlich von Priftina wurde der Feind in Nachhutkämpfen geworfen. Über 1500 Gefangene und 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südlich von Priftina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangenennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Oberste Heeresleitung.

## Württemberg bei der Einnahme von Novipazar.

GRG. Aus Wien erfährt die „Frankfurter Zeitung“: Württembergische und brandenburgische Truppen waren es, die sich nach erbitterten Straßenkämpfen der mit schon veralteten Werken besetzten Stadt Novipazar bemächtigten.

Zur Einnahme von Novipazar meldet der Kriegsberechtigter Reichsleiter dem Lok.-Anz. u. a. aus dem R. und R. Kriegsviertelquartier: Die Serben leisteten heftigen Widerstand und konnten erst nach erbittertem Kampfe niedergewungen werden. Die in einer Art Treppenfurche gelegenen größeren Ortschaften des Sandhaks sind damit in den Händen der Verbündeten. Sobald diese Eroberungen gesichert sind und den Truppen etwas Zeit zur Erholung gegönnt werden konnte, kann man an die Befreiung der übrigen Hauptorte des Gebietes schreiten. Sie liegen entweder in Seitentälern oder sind von der entlang der ehemaligen serbisch-türkischen Grenze gegen das Anjelsfeld sich hinziehenden Talsperre durch höhere Gebirgszüge getrennt. Auf diesen Höhen müssen noch serbische Nachhuten, denen Teile der verbündeten Truppen kleinere Gefechte liefern. Auf der ganzen Front werden nach wie vor viele Gefangene sowie zahlreiche Kriegsgeräte eingebracht.

## Die Umstellung des Anjelsfeldes.

Zur Umstellung des Anjelsfeldes schreibt die Täg. N.: Sollten die Serben auf ihm den Kampf wagen, so wird wiederum wie im Jahre 1889 ihr Schicksal zu ihren Ungunsten entschieden werden.

In einem Kriegsberechtigter verschiedener Berliner Blätter, ger den Sturmschritt nach dem Anjelsfeld beschreibt, heißt es: Jeder Widerstand gegenüberstehender serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, daß die deutschen Truppen die fast 200 Meter hohen Gebirgskämme erklimmen und immer neuen Stellungen der Serben im Spaltale von der Flanke bekamen.

Zofia, 22. Nov. W.B. Amtlicher Bericht vom 18. November: Die Operationen entwickelten sich günstig für uns auf der ganzen Front. Wir haben noch 1200 Serben gefangen genommen. — Amtlicher Bericht vom 19. Nov.: Die Offensiv geht energisch vorwärts. Nach erbitterten Kämpfen haben sich unsere Armeen Priftina von Norden und von Osten genähert. Wir haben noch 18 000 Mann gefangen genommen und dazu eine halbe Schwadron Kavallerie.

Zofia, 22. Nov. Gestern trafen hier lt. „D. T.“ 12 aus der serbischen Gefangenenschaft befreite österreichische Offiziere und 400 Mann aus Misch ein. Die Befreiten erzählen von unerhörten Grausamkeiten seitens des serbischen Heeres, denen Tausende der Gefangenen zum Opfer fielen.

Im Serb. Lok.-Anz. schildert Kurt Aram seinen Besuch in Misch bei General Vojaditsch. Die Stadt sei fast unbeschädigt. Der General sagte u. a., die serbische Armee sei in völliger Auflösung auf eine Frage, wa-

## Joseph im Schnee.

Eine Schwarzwälder Dorfgeschichte

von

Berthold Kuerbach.

Hier ruht ein Kind, das sich im Wald verirrt.  
Wir fanden's nicht, doch ist es der treue Hirt,  
Lied hat, dem wir schliefen in der Nacht,  
Es in des ewigen Vaters Haus gebracht.

So steht auf einem kleinen Kreuz im Kirchhof des Waldorfes. Fast hätte sich die wehmütige Grabstele wiederholt, aber ein glühendes Gesicht bewachte den Joseph. Er hat nur den Namen behalten „Joseph im Schnee“, und sein Verweh wurde der Wegweiser aus vielem Elend zu vielem Glück.

### Erstes Kapitel.

Es noch nicht Tag?

„Mutter, ist noch nicht Tag?“ fragte das Kind, sich im Bett aufrichtend.

„Nein, noch lang nicht. Was hast du?“ — Sei ruhig und schlaf.

Das Kind war eine Weile still, dann fragte es wieder mit halber Stimme: „Mutter, ist noch nicht Tag?“

„Was ist denn das, Joseph? Sei doch ruhig. Laß mich schlafen und schlaf auch. Bei noch einmal, dann wird der Schlaf kommen.“

Die Mutter sagte dem Kinde nochmals das Nachtgebet vor und betete leise mit, dann schloß sie: „Gut Nacht jetzt.“

Das Kind war geronnen 3 k. H. Als aber d' Mutter sich in ihrem Bett umwendete, rief es leise: „Mutter!“

Keine Antwort.

„Mutter! Mutter! Mutter!“

„Was gibst du? was willst du denn?“

„Mutter, ist jetzt noch nicht Tag?“

„Du bist ein böser Bub, ein ganz böser. Kannst du mir denn nicht die Nachtruhe lassen? Ich bin müd genug, bin heut dreimal im Wald gewesen. Wenn du mich jetzt noch einmal weckst, wird die das Christkindle morgen abend nichts einlegen als eine Rut. Ich geh' zuhause noch einmal in den Wald und hol dir eine. Gute Nacht! Schlaf wohl. Horch, der Wächter ruft erst zwölf Uhr an.“

Der Knabe seufzte noch einmal tief, sagte: „Gut Nacht bis morgen“ und wickelte sich ganz in die Kissen.

Es war eine kleine, dunkle Kammer, gerade unter dem Strohdach, wo dieses Gespräch geführt wurde. Die Scherben an dem kleinen Fensterchen waren gefroren, das helle Mondlicht draußen konnte nicht durchdringen. Die Mutter stand auf und beugte sich über das Kind. Es schlief ruhig und fest. Die Mutter aber konnte nicht mehr schlafen, so schnell sie auch wieder ins Bett gehuscht war und die Augen schloß, denn laut sprach sie: „Und wenn er mich noch heimholt, und ich glaub's, trotz alledem, daß das noch nicht, er kann nicht anders, er muß... Und wenn er mich heimholt, was er verdammt an mir und an u fern Kind? Die Jahre kommen nicht wieder, man hat sie nur einmal im Leben. O wenn man noch einmal von vorn anfangen dürfte, wenn man noch einmal aufwachen dürfte, und es ist

nicht wahr, daß man so schwer... Wenn man einmal gefehlt hat, muß man sein Leben lang dran tragen. Es nimmt's einem keine ab. Ist es denn wahr, daß ich einmal so lustig gewesen, wie die Leute sagen? Was ist denn das, daß das Kind dreimal gerufen hat: Ist noch nicht Tag? Was soll aus dem Tag werden? — O Adam! O Adam! Du weißt nicht, was ich durchmachen muß; wählst du's, du könntest jetzt auch nicht schlafen...“

Der Bach, der hinter dem Hause floß, war zugestoren, aber in der Nacht hörte man das Gurgeln des Wassers unter der Eisdecke.

Die Gedanken der Schlaflosen folgten dem Laufe des Baches, stromauf weit hinaus, und wie der Bach, nachdem er durch unwegsame Täler und tiefe Schluchten geflossen, bei der Heidenmühle aufgehalten wird und grollend übers Rad stürzt und schäumt und wirbelt, so schäumten und wirbelten auch die Gedanken der Wachenden in der Nacht. Da in der Mühle, da wohnt ja die Entschlossene, auf die die Eltern Adams ihr Auge gerichtet haben. Des Heidenmüllers Toni hat für ein besonders bravos und gutherziges Mädchen ergolten und zeigt sich jetzt so grundschuldig... Was willst du vor des Heidenmüllers Toni? Die ist dir nichts schuldig. Aber er? Aber Adam? Die Hände der Schlaflosen ballten sich, sie fühlte einen Stich durchs Herz und sie knirschte vor sich hin: „Wenn er unten werden könnte! Nein, er kann's nicht, aber wenn er's könnte, ich leid's nicht, ich trete in die Kirche mit meinem Joseph, nein, ich nehme ihn nicht mit, ich allein, ich schreie: ich



werde, wenn die serbische Armee zurückerufen sei, sagte der General: Dann gehen wir mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um mit den Russen und anderen Regern fertig zu werden. Die Franzosen landen zwar unausgesetzt Truppen, bis jetzt rund 100 000 Mann, aber wir sind mit 300 000 Serben fertig geworden, wir werden auch fertig werden mit diesen Franzosen.

#### Ritchener als Oberbefehlshaber.

Aus London wird der „Täglichen Rundsch.“ gemeldet: Amtliche Meldungen aus London erklären, Ritchener werde zunächst die militärischen Operationen leiten, die den Deutschen den Weg nach Konstantinopel und Ägypten verlegen sollen, sodann die Verteidigung des Mittelmeeres selbst, wenn die Deutschen bis dahin vordringen.

**Budapest, 22. Nov.** Der Amsterdamer Berichtestatter der „Post, Ztg.“ erzählt aus London: Die Mitarbeit der Italiener wird sich auf die Tätigkeit der Flotte und kleinen Truppenabteilungen bei den Balkanoperationen beschränken. Die Landtruppen werden dem französischen Kommando angegeschlossen. Italien hat dafür neue Zugeständnisse auf finanziellen Gebieten erhalten.

#### Der türkische Bericht.

**Konstantinopel, 22. Nov.** WTB. Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront ausgehend die Artillerie und Bombenkämpfe. Bei Anafarta griff eine unserer Streitmächten am rechten Flügel Schützengräben, die der Feind neuerdings anzulegen versuchte, und erbeutete 500 Sandbüchse und Draht. Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, die sich der Küste von Ari-Burna zu nähern versuchten. Am 21. Nov. morgens versagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte. — In der Kaukasusfront nichts von Bedeutung, außer Scharmühen zwischen den Streitmächten. Sonst ist nichts zu melden.

#### Russenansammlungen in Bessarabien.

**Czernowitz, 22. Nov.** In Bessarabien dauert die Anhäufung russischer Verstärkungen an. Die stärkste Anhäufung findet, nach dem „Lok.-Anz.“ in den Donauhäfen Keri und Jamoll statt, wo auch russische Transportdampfer mit Mannschaften beladen anlangen. Die Russen beginnen auch an Teilen des Dnejeßr Verschanzungen anzulegen.

#### Der Druck auf Griechenland.

Der „Lok.-Anz.“ schreibt: In Berliner neutralen Kreisen ist man geneigt, anzunehmen, daß die griechische Frage in ihrer letzten zugefügten Form den Entente-mächten gar nicht so unangenehm gekommen sei. Nach der vernichtenden Niederlage, die sie durch Bulgarien erfahren mußten, konnte sich gar keine bessere Gelegenheit bieten als diese, die ungeheure Schlappe wieder gutzumachen. Die Entente will jetzt unter allen Umständen ihren Völkern beweisen, daß sie nicht zum zweiten Male von einem Balkanstaat (sie wolle hinter Licht führen lassen. Daher der große Aufwand von Energie gegenüber dem kleinen Griechenland. Dennoch werde es der Entente nicht gelingen, Griechenland als Verbündeten auf ihre Seite zu bekommen. Es wird neutral bleiben. Was die Entwaffnung der auf hellenischen Gebiet gedrängten Serben betrifft, so bildet dies in der ganzen verwickelten Frage ein besonders heikles Kapitel. Es wird darauf ankommen, inwieweit die Entente glaubt zugeben zu dürfen, daß gleichsam unter ihren Augen eine verbündete Armee entwaffnet werde. Das wäre ein so starker erneuter Beweis ihrer Ohnmacht, daß man sehr wohl glauben kann, man werde auch nach dieser Richtung hin von Athen unbedingte Bürgschaft verlangen. Auf die Empfindungen der Griechen brauche auch allerdings der Biederband keine Rücksichten mehr zu nehmen, nachdem man in Athen vor allem durch die Ablehnung des Cyperngeschenks so klar bewiesen habe, daß man von der Entente nichts wissen wolle und alle

seid's nicht, und dann will ich sehen, ob ein Warrer sie zusammenbringt.“

Der Bach fließt wieder still durch ein Wiesental; bald da, bald dort am Uferand steht ein Laubholzbaum, aber hüben und drüben an den Bergen dicke, hochstämmige Tannenwälder; über Felsen stürzt der Bach wieder in unweitere Schluchten; jetzt geht's schnell. Da ist ein Markstein. Jetzt sind wir dahin — hat da einmal der Adam gesagt, und es ist doch noch eine gute Stunde bis zum Rößmannshol, da ist ja schon der Otterwanger Wald, der dazu gehört, und es ist ein stiller Pöschchen am Bach — die Schlaflose fährt sich mit der kalten Hand über die heißen Wangen, dort bei der dritten Bueche, dort hat sie Adam zum erstenmal geküßt. Kein Mensch auf der Welt glaubt's, und sie selber hätte es auch nicht geglaubt, daß er so herzlich und gut und so geschäftig und so lind und so lustig sein kann. Es war ein schöner Sommerstag; gestern hat's fürchterlich gewittert, das war ein Sturm und Bliz und Donner, daß man hätte glauben mögen, es bleibe kein Baum aufrecht stehen im Wald. Ja, so ist's hier oben, so draußen im Wald und so drin im Hause; das ist auch oft ein Gedärm und Schreien, und Poltern, daß man glaubt, allen wird einander ermorden, und am andern Tag ist alles nicht dagewesen. Ein schöner Sommerstag war's damals, in allen Klüften stehen Büsche und um laut und eilen, wie wenn sie mühten, daß sie nur einen Tag zu leben hätten, und morgen ist wieder nichts da. Die Vögel singen, und die Wälscherin am Bach kann auch nicht anders, sie muß auch singen, und warum soll sie nicht? Sie ist ja noch jung und ohne Sorgen. Sie kann viel Lieder, sie hat sie

Hoffnungen gleich Bulgarien und der Türkei auf die Zentralmächte legt. Man kann es ferner nicht verübeln, daß die Bundesregierungen den schönen Worten von wohlwollender Neutralität nicht mehr Glauben schenken wollen, nachdem sie durch die gleichen schönen Versprechungen Bulgariens in die Lage gebracht wurden, in der sie sich heute auf dem Balkan befinden. Was Rumänien betrifft, so seien die kürzlich verbreiteten sensationellen Äußerungen Carpa, im nächsten Monat werde Rumänien an die Seite der Zentralmächte treten, glatt erfunden. Das sei ein Mandat der Entente gewesen, um Rumänien gegen die Mittelmächte zu heizen, die das Land zur Wintersonne angezogen in einen großen Krieg treiben wollen.

**Köln, 22. Nov.** Nach der „Köln. Ztg.“ wird dem „Echo de Paris“ aus Athen berichtet, die Note des englischen Gesandten sei mit offenkundiger Gleichgültigkeit aufgenommen worden.

**Köln, 22. Nov.** Laut der „Köln. Ztg.“ betrachtet man eine Meldung der „Siampa“ aus Athen zufolge den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Athen und dem Biederband als nahe bevorstehend.

**Frankfurt a. M., 22. Nov.** WTB. Aus Saloniki wird der „Frl.“ gemeldet: Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der Biederband bald die Besetzung von Saloniki auszusprechen wird. Eine Reihe englischer und französischer Bahnbeamter sind in Saloniki eingetroffen. Der Biederband will die bisher von den Griechen verwalteten Bahnlinien Saloniki-Dolcan und Saloniki-Gewgeli, sowie die Verbindungsbahn Gewgeli-Dolcan in eigene Verwaltung übernehmen.

Eine Meldung des „Berl. Lok.-Anz.“ aus Genf besagt: Das Pariser Auswärtige Amt erwartet den vollständigen Text der Athener Protestnote, die von Staats-Bregbareau mit den Worten gekennzeichnet wird: Diese Protestnote wird erster zu nehmen sein als die J. J. von Venizelos ausgegebene. — Ueber den Inhalt des Biederbandes verleiht, Griechenland sehe sich durch die von Ritchener ausgesprochenen Drohungen nicht zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Deutschland und seine Verbündeten veranlaßt. Es gleiche die Zurückziehung der Beobachtungstruppen aus dem Grenzgebiet in der von Ritchener angegebene Ausdehnung vor. Die Pariser Regierungskreise sind von dieser Wendung keineswegs beledigt, weil General Sarrail die Möglichkeit unliebsamer Zwischenfälle erwartet.

„Polit Journal“ erzählt, wie dem „Berl. Tagebl.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, daß die griechische Regierung und alle politischen Kreise Griechenlands die Lage sehr ruhig beurteilen. Einstimmig sei man jetzt entschlossen, wohlwollende Neutralität noch beiden Seiten hin aufrecht zu erhalten.

Wie die Pariser Presse wird jetzt auch die englische Presse von der als beabsichtigt angenommenen Entscheidung Griechenlands beherrscht. Je näher diese Entscheidung rückt, umso aufgeregter und drohender gegen Griechenland wird die Presse von London, Paris und Rom.

Aus Rotterdam wird unter dem 22. November dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Times melden aus Athen: Nach einer Begegnung mit dem König und Skulabdis hatte Ritchener noch eine Unterredung mit dem griechischen Generalkommandeur Dusanis. Der darauffolgende Ministerrat dauerte fünf Stunden. Die regierungsfreundlichen Blätter erfahren, daß der Beschluß gefaßt wurde, den Alliierten alle Forderungen zu geben, wodurch ihre Beanspruchung befestigt werden könnte und daß die Grundlage zu einem Uebereinkommen schon gefunden wäre. Die Blätter sagen hinzu, der König und die Regierung versicherten Ritchener, daß Griechenland die Alliierten niemals angreifen würde.

Der französische Gesandte in Athen erklärte in einer Unterredung mit dem Vertreter der „Patrie“, daß die Alliierten nicht darauf dringen, daß Griechenland seine Neutralität aufgeben und sich den Entente-mächten in aller Weise anschließen. Alles was die Entente verlange, sei, daß die griechische Neutralität ihren wohlwollenden Charakter behalte und Griechenland weiteres Entgegenkommen zeige, wozu es sich verpflichtet hätte. Solche Haltung sei geeignet, alle Schwierigkeiten zu beseitigen.

#### Griechenland vor den Wahlen.

**Sofia, 22. Nov.** WTB. Aus Athen wird gemeldet, daß der Wahlkampf in Griechenland begonnen habe. Die Regierung gewinne täglich neue Anhänger und die Benizelisten verlieren an Boden. Der in Athen weilende französische Minister Vergs Cochin machte den Versuch, die Wahlagitator mit Geld zu unterstützen.

**Basel, 22. Nov.** WTB. Die Schweizer Blätter aus Athen melden, bringt Embros die Mitteilung von der erfolglosen freiwilligen Auflösung zahlloser Ortsgruppen der Benizelospartei. In Nord- und Mittelgriechenland und in Athen ist fast ein Drittel der Mitglieder der Benizelospartei ausgetreten.

**Amsterdam, 22. Nov.** WTB. Handelsblad meldet aus London: Aus Athen wird berichtet, daß in einer am Samstag abgehaltenen allgemeinen Versammlung der Benizelisten beschlossen worden sei, an den bevorstehenden Wahlen nicht teilzunehmen.

#### Neue Vorstöße der Italiener.

**Wien, 22. Nov.** WTB. Amtliche Mitteilung vom 22. Nov. mittags:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener legten den Angriff auf den ganzen **Görzer Brückenkopf** ebenso harmlos, wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitt von Dolauja, wo die berühmte dolmatnische Landwehr, unterstützt durch das tapfere 10. Infanterieregiment Nr. 17, den vorgesterten noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückvertrieb. Der Südtail der Boggora wurde kühn angegriffen. Die verzweifelten **Vorstöße der Italiener** brachen jedoch, teils im Feuer, teils in Handgranatenkämpfen zusammen. Im Abschnitt der **Gochfläche von Dobrevo** waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung vermochten die Italiener hier in unsere Kampffront einzudringen. Ein nächstlicher Gegenangriff brachte aber das Verlorene bis auf ein kleines, vorspringendes Grabenstück wieder in unsere Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Obz überführten schwächere feindliche Kräfte südlich Boggora den **Sonzo**. Abends war aber das linke Flügelufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

An der **Tiroler Front** hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über Erfolge in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

#### Der Seekrieg.

**Lyon, 22. Nov.** WTB. Progrès meldet aus Marseille: Der Kapitän und die aus 28 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Licino“, der am 6. Nov. von einem Uteerboot versenkt wurde, sind hier angekommen und nach Italien weiterbefördert worden.

**London, 22. Nov.** WTB. Reuter. Die britischen Dampfer Verganser und Hallamshire sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden. — Flogds meldet aus Port Said: Der britische Postdampfer Salfette, von London nach Bombay unterwegs, strandete im Golf von Suez. Er braucht sofortige Hilfe.

**London, 22. Nov.** WTB. Reuter meldet: Der Dampfer „Caledonia“ kam in Plymouth mit einem Teile der Besatzung des Dampfers „Don“, die am 11. d. Mts.

ihrem Vater gelernt, der vorgelien der lustigen und gefangene war. Es kommen Männer den Bach herunter, es ist jetzt wieder Wasser genug zum Fischen, und ichau, — wie geschickt! — da kommt Adam, der Haussohn, auf einem einzigen Stamen, der Stamen dreht sich immer ringsum, aber der Adam ist geschickt, er hält sich fest und aufrecht, und wie er bei der Wälscherin ist, läßt er den Stamen allein schwimmen, stemmt die Kuderstände in den Bach, hebt sich davon in die Höhe und springt mit einem kecken Satz ans Ufer. Die Wälscherin lacht, wie sie den riesigen jungen Mann mit den hohen Wasserstiefeln in der Luft baumeln sieht, und sie erschrickt ins Herz hinein, wie er plötzlich vor ihr steht.

„Ich hab dir's schon lang sagen wollen, ich dank' dir“ — sagt Adam.

„Warum? Wollst'?"

„Doch du es bei meiner Mutter ouhälst.“

„Ich diene, bekomme welchen Lohn und muß auch was dafür anhalten und deine Mutter hat's hart genug, sie ist bös auf unsern Herrgott, weil dein Bruder beim Holzschlagen umgekommen ist; sie ist mit Gott und der Welt böse und hat's selber am bösesten dabei.“

Adam schaute sie mit großen Augen an, „du bist ...“

„Was kommt dort von der Höh'?" Man schreibt aus Straßburg: Von einem deutschen Ueberläufer ungewöhnlicher Art wissen eifrige Blätter zu berichten. Auf der St. Diederer Höhe im Elsaß hat sich die beklagenswerte Desertion ereignet, über welche die Feinde, wie wir zugeben müssen, mit Recht werden jubeln dürfen. Ein

Dierkreutz aus Kolmar hielt mit seinem Fuhrwerk auf dem Kamm des Berges, als ein Faß, gefüllt mit edlem Naß, ins Rollen kam und direkt bis zum Schlingengraben der Franzosen hinabpolierte. Wenn dieser „Blindgänger“ von oben wirklich als Blindgänger unten antraf und unterwegs nicht platzte, dann haben die Franzosen — sel's ihnen gegönnt — auch einmal Kriegsglück gehabt.

Wir können durch Liebe und Wohlwollen leicht bestochen werden — vielleicht zu leicht —, aber durch Drohungen ganz gewiß nicht! Wir Deutsche fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt; und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen läßt. Wer ihn aber trotzdem bricht, der wird sich überzeugen, daß die kampferprobte Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgefogenen Preußen unter die Fahnen rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und daß derjenige, welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich bewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein! Bismarck.

Wir ist es immer als das sicherste Mittel vorgekommen, sich in inniger Devot auf die unerforschliche aber sichere Weisheit der göttlichen Ratschlüsse und auf die natürliche Betrachtung zu beschränken, daß wir in diesem Leben nur einen so kurzen Teil des menschlichen Daseins übersehen, daß derselbe gar kein Urteil über das Ganze zuläßt.“ W. v. Humboldt.





# Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 24. November 1915.

## Mehrenstafel.

Das Eisenkreuz hat erhalten: Johannes Bauer von Kleinbach.

Gefreiter Hirnlein, Stellvert. Schutzhilf von Unterlambach, welcher mit der Silbernen Verdienstmedaille früher schon ausgezeichnet wurde, wurde zum Unteroffizier befördert.

## Kriegsverluste.

### Verstärkungen.

Gen.-Regt. Nr. 119, Stattpart. 5. Komp.: Borchard Jakob, Münderbach, bish. verm., in Belgien. 7. Komp.: Wänsch Gottl., Münderbach, bish. verm., in Belgien. Inf.-Regt. Nr. 123, Heilbrunn Bergschütz, 3. Komp.: Theater Friedrich, Heilbrunn, bish. verm., gefallen.

Die preuss. Verlustliste Nr. 369 verzeichnet: Inf.-Regt. Nr. 88: Waldellisch Fr., Engel, gefallen. Inf.-Regt. Nr. 88: Wally Eugen, Hochdorf, gefallen.

**Vom Friedhofe.** Die Stadtverwaltung ehrt die hier im Kesselslager ihren Wunden erlegenen und auf dem hiesigen Friedhof bestatteten 19 Krieger in ständiger Weise. Sie ließ deren Gräber auf den Kriegesgedächtnisweg mit einem einfachen Kreuze, auf dem der Name und des Regimentes des Verstorbenen zu lesen ist, schmücken.

**„Joseph im Schnee“.** Mit der heutigen Nummer unseres Blattes beginnt eine neue Erzählung und zwar die überaus reizende Vorgeschichte „Joseph im Schnee“ von Berthold Auerbach, die sicherlich viel Gutes finden wird. Die Geschichte verdankt ihre Entstehung einem persönlichen Erlebnis des Dichters. Auf jeder Reise nach seiner schwäbischen Heimat pflegte Auerbach seinen Freund, den Pfarrer Rudolf Kausler, in Stellen auf der Rauhen Alb, zu besuchen, dessen Pfarrhaus, in dem Kauslers Schwester als Hausfrau wohnte, ihm als „eine wahre Friedensinsel“ erschien. Als Auerbach hier im September 1854 einkehrte, teilte ihm die Schwester des Pfarrers eine Grabstätte mit, die Kausler für einen in dem hugenottischen Hause La Pérouse — seinem früheren Wohnort — im Schnee erstorenen Knaben gedichtet hatte. Die Erinnerung an das gastfreundliche stille Pfarrhaus hat hier der Dichter poetisch verklärt. Sie ist eine der besten Erzählungen der deutschen Literatur.

**Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie: 6. Staatslotterie, 5. Klasse, 11. Ziehungstag.** Auf Württemberg gefallene Gewinne: 3000 M auf Nr. 43 977, 1000 M auf Nr. 188 505, 189 453, 220 702, 220 704, 500 M auf Nr. 175 464, 176 993, 178 163, 178 660, 181 274, 187 653, 188 040, 215 503, 226 280. Außerdem 129 Gewinne zu 240 M, 12 Ziehungstag: 3000 M auf Nr. 177 284, 192 372, 199 537, 1000 M auf Nr. 30 850, 31 861, 174 169, 176 175, 176 870, 186 528, 500 M auf Nr. 43 890, 174 849, 174 902, 174 916, 175 099, 175 626, 175 841, 176 698, 177 090, 178 312, 182 703, 183 504, 187 740, 188 800, 189 858. Außerdem 149 Gewinne zu 240 M. (Ohne Gewähr.)

### Aus den Nachbarbezirken.

**Pfalzgrafenweiler.** Auf die 3. Stadtpfarrstelle in Feuerbach wurde, nachdem vorhergehende nach Pfarrer E. Walker in Pfalzgrafenweiler, der früher mehrere Jahre das Amt eines Bezirkskassenspektors und Konferenz-Direktors bekleidete hat, ernannt.

**Wilddorf.** Der Hauptgewinn der Württembergischen Anwartsgebidlotterie im Betrage von 20 000 Mk. ist in die Hände eines jungen kriegsinvaliden Studenten, der hier in einem Lazarett untergebracht war, gefallen.

**Herrenberg.** Es wird bekannt gegeben, daß die Musterung und Aushebung der Jahresschiffe 1917 des unangebildeten Landsturms I. Aufgebots des Aushebungsbezirks Herrenberg am Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Nov. ds. Js., je vormittags 8 1/2 Uhr im Rathaus in Herrenberg stattfindet. Hierzu haben zu erscheinen: Schlichte im Jahre 1897 gedorenen, im Bezirk Herrenberg sich aufhaltenden unangebildeten Landsturmpflichtigen und zwar u. a. aus den Gemeinden: Bonndorf, Ruppoldingen und Mühlungen, am Montag, den 29. November ds. Js.; Oberjettlingen und Unterjettlingen am Dienstag, den 30. November ds. Js.

**Tübingen.** In der Nacht von Freitag auf Samstag ist um 12 Uhr 50 Minuten der Erdstöß auch hier wahrgenommen worden. — Die Gemeindevorstände, die im Dezember hier stattfinden sollten, sind nach einem Beschluß der bürgerlichen Kollegien bis auf weiteres verschoben worden. — Als Hausarzt im Städtischen Krankenhaus wurde Sanitätsrat Dr. Keller bestellt, nachdem Sanitätsrat Dr. Landwehr diesen Amt niedergelegt hat.

**Stübingen.** Am Donnerstag vorm. findet die Einweihung des Neubaus des Volkshochschulvereins statt.

**Göppingen.** Auf der letzten Handwerkererversammlung, auf der sämtliche Handwerkervereinigungen, Innungen und Gewerbevereine des Bezirks vertreten waren, wurde der Antrag auf Angliederung des Bezirks Göppingen an die Handwerkskammer Reutlingen bei einigen wenigen Stimmenmehrheiten einstimmig angenommen. Ein entsprechendes Gesuch soll in den nächsten Tagen an die Staatsregierung abgehandelt werden.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Die Maul- und Klauenseuche ist erloschen in Wödenberg a. d. Freudenstadt.

r. 111, 22. N. o. (Fleischpreisermäßigung.) Wie die Fleischer-Zeitung mitteilt, ist der höchste Lederpreis für das Kalbfleisch von 1,20 auf 1,10 M pro Pfund ermäßigt worden.

## Legte Nachrichten.

(Schluß der G. K. G.)

**Paris, 23. Nov. WTB.** Der Marin erfährt, daß General Kuropatkin zum Oberbefehlshaber der russischen Streitkräfte gegen Bulgarien ernannt worden sei.

**Berlin, 24. Nov. (Tel.)** Aus Konstantinopel meldet der Lok.-Mag.: Die letzte Proklamation der persischen Demokraten, wodurch die Stämme zum Anschluß an die türkische Armee aufgefordert werden, macht überall tiefen Eindruck. Die Krieger versammeln sich zu Tausenden vor Bushir und drohen mit einem Angriff auf die Stadt, falls die Engländer sie nicht räumen. Die Plünderung des deutschen Konsulats daselbst durch die Engländer zeigt noch die Empörung der Bevölkerung. (N. L.)

**Berlin, 24. Nov. Tel.** Die Nat.-Z. meldet: Angefichts der täglich wachsenden Gefangenenzahl in Serbien ist die Feststellung interessant, daß bereits beinahe ein Drittel der serbischen Armee sich in Gefangenschaft befindet. Laut amtlichen Ausweisen der deutschen, österreichisch-ungarischen und bulgarischen Heeresleitungen beträgt die Ziffer der bisher fest der Offensiv gefangenen Serben rund 91 000 Mann. (N. L.)

**Berlin, 24. Nov. Tel.** Aus Lugano meldet das B. L.: Nach seinem Kollegen Barzilai und Orlando wird auch Salandra selbst wieder eine Kriegserbe halten u. zwar in Genes am 10. Dezember. (N. L.)

**Wien, 23. Nov. (WTB.)** Amtliche Mitteilung vom 23. Nov., mitzuteilen:

### Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Die großen Kämpfe um den Götzer Brückenkopf sind am Rand der Hochfläche von Dovere dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Volgora wurden blutig abgelehnt. Auch bei Pevma u. Oslavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Bislang fand der Kampf auch nichts von Bedeutung. Die Beschießung der Stadt Götz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutenden Sachschaden verursacht. 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Offiziere wurden die Italiener abermals einige Hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Dovere gelang es dem Feind, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzubringen. Ein Nachangriff ungarischer und österreichischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unsere Besitz. Mehrere Stürme der Italiener stießen sich auf das österreichische Infanterieregiment Groß Bock Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittesmal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich des Götzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolg. Zwei unserer Flieger warfen auf Aisero Bomben ab.

In letzter Zeit suchten die allgemeinen zugänglichen Presseberichte, der italienischen Obersten Heeresleitung ausfallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festzustellen, daß die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungslinie allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht, standhaft behauptet. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal einen Fuß zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte, wohl aber hat ihn der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Mann gekostet.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die an der oberen Delva kämpfenden R. u. A. Truppen greifen die montenegroischen Stellungen auf dem Rogozica-Battel und nördlich davon an. Eine Herangungskolonie ist in Pishopolje eingerückt. Die Kämpfe im Ansefeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Isonzo vorrückenden Streitkräfte stehen 6 Kilometer nördlich von Mitrovitsa, deutsche Truppen einen halben Tagmarsch nördlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren drängen über die Zegonoc-Planta vor.

Die Stuttgarter Kaufmännische Fachschule, E. Zepf'sches Institut in Stuttgart, gegründet i. J. 1904, bietet in ihren nach Vorbildung und für Damen und Herren streng getrennten allgemeinen und höheren Handelskursen eine musterhafte Ausbildung für kaufmännische und verwandte Berufsarten. — Moderne Muster-Kouturen — 150 Schreibmaschinen. — Aufnahmeprüfungen vert. Prospekte m. Eintrittsterminen v. der Anstaltsleitung. Heber 3000 erfolgreich ausgeb. Schüler. Hauptunterrichtstermine: Frühjahr und Herbst; Zwischenprüfungen: Januar und Juli.

### Auswärtige Todesfälle.

Jakob Gollner, 67 J. a., Altenfeld.

Wutwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag. Trocken, nachts kalt, tagsüber mild.

Hierzu das Plauderstückchen Nr. 47

Für die Schriftleitung verantwortlich: R. Tschorn. — Druck und Verlag der B. W. Jellert'schen Buchdruckerei (Recht Zölzer), Magdeburg.

im Mittelmeer in zwei Booten angetroffen wurde, nachdem sie fünf Tage umhergetrieben war. Von den anderen Booten des Dampfers mit dem Reste der Besatzung wurde nichts gehört.

**London, 22. Nov. WTB.** Der amerikanische Schoner „Kelen W. Martin“ und der griechische Dampfer „Alhama“ sind auf Minen gesunken und in die Tiefe geschleppt worden. Der norwegische Dampfer „San Riquel“ ist am Donnerstag gesunken. Die Mannschaft ist gerettet worden.

**London, 22. Nov. WTB.** Archibald Hurd teilt dem „Daily Telegraph“ mit, daß der britische Konteradmiral Wiskmore der russischen Schwarz-See-Flotte zugeteilt worden ist.

**Mailand, 22. Nov. (S. G.)** Der „Corriere della Sera“ läßt sich aus London melden: Im Kattegat zwischen den Inseln Anholt und Lään sind englische und deutsche Kriegsschiffe und zahlreiche Torpedoboote gesehen worden. Ferner wurde an der Südküste Schwedens, etwa hundert Meilen von Helmsholm ein englisches Geschwader festgestellt.

## Der Krieg gegen Deutsch-Ostafrika.

**Paris, 22. Nov. WTB.** Der „Temps“ meldet aus Le Havre: Man meldet aus amtlicher Quelle, daß die belgischen Kavallerie-Regimenter in Verbindung mit englischen Truppen des Uganda Gebirgs und Aquatorialgebirgs Deutsch-Ostafrika von Norden und Westen zu bedrohen beginnen. Gleichzeitig marschieren eine aus freiwilligen Engländern und Buren aus Rhodesia, dem Transvaal- und dem Orange-Staat gebildete Kolonne, von Süden gegen Deutsch-Ostafrika, das bald vollkommen umschlossen sein wird. Infolge der großen Entfernungen und der beschrankten Transportmittel wird jedoch noch einige Zeit vergehen, bevor die Unternehmungen gegen die letzte deutsche Kolonie in Afrika genau festgelegt werden können.

**London, 22. Nov. WTB.** Das Reutersche Bureau meldet aus Ostafrika: Die Deutschen sind sehr stark und beherrschten den Tanganjika-See. Offiziere und Bemannungen des deutschen Schiffes „Königsberg“ befinden sich bei den Truppen, die auf 4000 Weiße und 30 000 S. warze geschätzt werden. Die Schiffsgeschütze wurden ins Inland transportiert. Neulangenburg ist eine der stärksten Stellungen. Der Bericht Reuters fügt hinzu: Die Stärke des Feindes und der Besitz von schwerem Geschütz verursachen beträchtliche Sorge. Bisher konnten die Briten und Belger sich behaupten (!). Die Deutschen mühten sich in jedem Falle zurückzuziehen (!).

## Der Krieg in Kamerun.

**London, 22. Nov. WTB.** Reuters meldet: Amtlich wird mitgeteilt, daß eine englisch-französische Abteilung am 3. d. M. Tibati in Kamerun besetzte. Die britischen Truppen eroberten am 6. d. M. den Gipfel des Canyon-Berges, nach einem heftigen Kampf von Mann gegen Mann. Der Widerstand des Feindes ist gebrochen. Er wurde auseinandergepresst. Wir setzen die Befolgung fort. Große Mengen von Borräten und Material wurden von uns erbeutet.

## Die nordafrikanische Gefahr.

**Paris, 23. Nov. WTB.** Der „Temps“ meldet: Sigmund Guépratte, der bisher die französische Flottendivision vor den Dardanellen befehligte, ist zum Oberbefehlshaber und Marinepräsidenten des Seebezirks Algier und Tunis ernannt worden.

## Die Kriegesgefangenen in Rußland.

Der Ausschuss für deutsche Kriegesgefangene vom Hamburger Landesverein vom Roten Kreuz gibt bekannt, daß laut aus Rußland eingegangenen Nachrichten sämtliche deutsche und deutsch-österreichische Kriegesgefangene von Ost-Rußland, West- und Mittel-Sibirien nach Ost-Sibirien (Transbaikalien und Amurgebiet) gebracht werden.

Wie das WTB. dazu erfährt, wird eine Verbesserung der Lage der Kriegesgefangenen durch diese Verlegung nicht ohne weiteres bedingt. Dagegen ist eine Besserung wohl der Art, da 1. der Osten Sibiriens bessere Hilfsmittel für die Verpflegung (sehr billige Nahrungsmittel) und für die Unterbringung (zahlreiche, zum Teil ganz neue, jetzt leerstehende Kasernen) bietet und 2. durch die Konzentrierung im Osten die Lebensabendtätigkeit und Kontrolle der bisher im ganzen russischen Reichsgebiet verstreuten Kriegesgefangenenlager erleichtert wird.

## Bermischte Nachrichten.

Aus München wird dem Berl. Tagebl. gemeldet: In Nieblich ist ein Doppeldecker aus einer Höhe von 20 m abgestürzt. Der Flugzeugführer, Leutnant von Seckendorff, blieb tot unter der Maschine liegen. Der Führer, Leutnant von Croisshelm, wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache des Absturzes ist bisher unbekannt.

**London, 22. Nov. WTB.** Die Morning Post meldet aus Washington: Das Staatsdepartement bereitet eine Note an England vor wegen der Erklärung von Baumwoll als Banngut.

**Hofstad, 22. Nov. WTB.** Der Schriftsteller und frühere Leiter des Kladderadatsch Johannes Trojan ist am Samstagabend hier im 78. Lebensjahre gestorben.



## Landw. Bezirksverein Nagold.

Der Verein vermittelt, falls genügende Beteiligung erfolgt, die

### Frühjahrsaatfrucht

und zwar Gerste, Haber u. Weizen. Bestellungen (mit 3 g Postkarte) sind bis spätestens 1. Dez. d. J. an den Vereinssekretär: O. K. Spark, Gaiser, Nagold, zu richten.

Nagold, 23. Novbr. 1915.

Vereinsvorstand:

Oberamtmann K. Mmerell.

## Kalender 1916.

Almanach, von Velhagen u. Klaffings Monatsheften	4.—
Dahleim-Kalender	2.—
Gartenlanke Kalender	1.—
Gesundbrunnen, herausgeg. vom Direktband	0.60
Kaiser-Kalender	0.50
Deutscher Arme- u. Reichskalender	0.50
Kaerbachs deutscher Kinder-Kalender	1.—
Klucks deutscher Flottenkalender	1.—
Geschäftliche Kalender	1.—
Aus Natur und Kunst	2.—
Spemanns Kunstkalender	2.—
Meyers Histor.-Geograph.-Kalender	1.85
Kosmos-Kalender	1.60
Käschners Jahrbuch	1.20
Von schwäbischer Scholle	1.—
Zimmergrün-Kalender	0.20
Jungfrauen-Kalender	0.25
Christlicher Hausfreund, Adresskalender	0.75

Sowie alle sonstigen Fach- u. Notizkalender sind zu beziehen von der

G. W. ZAISER'schen Buchhandlung, Nagold.

## „Gustin“

von Dr. Cetter ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen. Vorrätig in allen besseren Geschäften.

## Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens

In vielen Millionen von Bänden verbreitet, gibt die jedem Bücherliebhaber Gelegenheit zur Anlegung einer wirklich gediegenen, spannenste Unterhaltung und eine unerschöpfliche Fundgrube des Wissens zugleich bietenden Hausbibliothek. — Der laufende Jahrgang bringt in einer Reihe von reich illustrierten Artikeln auch eine

fortlaufende Geschichte des Weltkriegs.

Alle vier Wochen ein reich illustriertes in Leinwand gebundenes Band für nur 75 Pfennig.

Zu beziehen durch

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Union Deutsche Verlagsgesellschaft, Stuttgart, Berlin, Leipzig.

Verwendet rote-Kreuz-Pfennig-Marken,

N. 2, 5 und 10

In beziehen von Oberamtspostkassier Gaiser, Nagold.

Ueber die kältere Jahreszeit gibt es kein besseres Nahrungsmittel für unsere Viedeln im Felde als

### Naturhonig.

Wegen seines hohen Gehaltes an Kohlenhydrate (80 %) nimmt er den Ehrenplatz als menschliches Nahrungsmittel ein, welches zugleich erweichend auf den Organismus einwirkt. In Karton mit Adressvordruck als Feldpostbrief versendbar: Zinntuben 1/2 Pfd., Blechdosen 500 g, dopp. Pergament-Buch 500 g; Blechdosen 3 Pfd., Postkoll 9 1/2 Pfd. Inhalt, empfiehlt, alles versandfertig, zu Tagespreisen

Gottlieb Klais, Nagold

**Kaufe** gute haltene Haut mit Uhr. Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine schwere Zug- u. Kuh



samt Kalb sehr dem Verkauf aus.

Zu erfrag. b. Johannes Klink, Blegler, Oberaltheim.

Güllingen.

Wegen Krankheit steht eine



samt Kalb dem Verkauf aus

Georg Müller, b. Hirsch.

Pfandorf.



Eine hochtrachtige Kuh hat zu verkaufen

Müller Kayser.

## Loftomobile

(4-6 PS.)

loft. zu mieten gesucht, ev. Kauf.

Angebote bef. die Geschäftsst. ds. Blattes.

Die für 1-365 Tage (Tag um Tag) ausgerechneten Zinsen auf 1-20000 Mk. (nebst Anhang für 360 Tage) und Rateentafel für Lohnberechnung geben

## Kraft's Zinstafeln,

sechste Auflage,

in übersichtlicher Anordnung, deutlichen Zahlen, fehlerfrei.

Preis, schön und solid gebunden nur 3 Mk. 30 Pf.

G. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Das Beste für die Augen,

bestes Stärkungs- u. Erfrischungsmittel für schwache erkrankte Augen und Glieder, ist das seit bald 100 Jahren weltberühmte, ärztlich empfohlene

### Kölnische Wasser

von Joh. Chr. Ficht-berger in Heilbronn. Preiswert, frisch, kühlend, Ehrenplomb. Feinstes Aroma, billiges Parfüm.

In Fl. zu 45, 65 u. 110 g.

Alleinverkauf für Nagold: Oth. Gank, Konditorei.

Wasche mit

Henkel's Bleich Soda.

Nagold, den 23. November 1915.

## Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir mit, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsere treubeforgte, unversehrte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Marie Wieland,** verw. Stiekel,

im Alter von 67 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Um stille Beileid bitten

Geschwister Stiekel mit Familien.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 26. ds. Mo., nachmittags 2 Uhr statt.

Walldorf, den 23. Nov. 1915.

## Trauer-Anzeige.



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Johann Andreas Walz,** Gemeindevater,

im Alter von nicht ganz 79 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstagmittag 1 1/2 Uhr statt.

Pfandorf, den 23. Nov. 1915.

## Todesanzeige.



Nach wochenlanger, barge Ungewöhnlichkeit wird uns jetzt die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Pflege Sohn, unser verzeigener, unversehrter Bruder, Schwager und Onkel

**Musketier Hans Ellighofer,**

im Ref. Inf. Reg. Nr. 122, gewes. Friseur, am 25. September d. J. den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

In diesem Schmerze:

Katharine Reuz, Witwe, nebst den Brüdern Herz und Otto, j. J. i. Felde, und d. Schwester Elsa Brenner, geb. Ellighofer.

## ?? Was lese ich ??

### Ulsteins Kriegsbücher

— nur 1 Mark. —

Emil Zimmermann, Meine Kriegsjahre von Kamerun zur Heimat

Otto v. Gottberg, Die Helden von Ikinglau

Heinz F. vote, Aus einer deutschen Festung im Kriege

Ludwig G. nghofer, Die hülferne Mauer

Otto v. Gottberg, Kreuzfahrten und UotsBotaten

Ernst v. Wolzogen, Landsturm im Feuer

Ludwig G. nghofer, Reise zur deutschen Front

Ham, Nach Sibien mit 100000 Deutschen

v. Jobeltig, Kriegsjahre eines Johannlers

H. C. Höcker, An der Spitze meiner Kompanie.

Zu haben in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung, Nagold.

## Schreib- und Zeichenmaterialien

bei G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold.